

„Man kann das Glück schon etwas beeinflussen“

Regelmäßige Backgammon Treffen in Attendorn



Rauchende Köpfe gibt es immer wieder am Wochenende im Eiscafé „La Perla“ oder im Café Harnischmacher inmitten der Attendorner Einkaufsstraße. Hier treffen sich Attendorner, nicht nur um Eis zu essen oder zu frühstücken, sondern um zu spielen. Backgammon steht dann auf dem Programm.

Backgammon stammt aus Persien und ist eines der ältesten Brettspiele der Welt. Es handelt sich dabei um eine Mischung aus

Strategie- und Glücksspiel mit einem einheitlichem, verbindlichem und recht leicht zu verstehendem Regelwerk. Deshalb können Spieler aus allen Traditionen und Regionen jederzeit miteinander spielen, persönlich oder mittels Computer im Internet. Zum Spielen benötigt man das typische Spielbrett mit 24

„Points“ oder „Zungen“ in zwei unterschiedlichen Farben. Gespielt wird zu zweit, mit zweimal 15 Spielsteinen in unterschiedlichen Farben. Man würfelt mit zwei sechsseitigen Würfeln, bei Turnierspielen mit Verdopplungswürfeln, auch Doppler, cube oder Doubling cube genannt. Sieger ist, wer als erstes keine Steine mehr auf dem Spielbrett hat. Anders als bei Schach ist bei Backgammon sowohl Können als auch Glück gefragt. Im 20. Jahrhundert wurde das Spiel immer beliebter. 1967 fand in Las Vegas die erste Backgammon WM statt. Seit 1979 wird sie jährlich in Monte Carlo veranstaltet. Auch

in Deutschland erfreut sich das Spiel immer größerer Beliebtheit, deshalb wurde am 23. Mai.2015 der Deutsche Backgammon Verband (DBGV) gegründet.

Der Attendorner Philipp Heyng lernte das Spiel Backgammon vor vier Jahren während seiner Studienzeit in Gummersbach kennen. „Ich war fasziniert über die Einfachheit der Regeln, aber trotzdem sind Strategie und Überlegung gefordert“, erklärt Philipp Heyng. Er lieh sich Bücher aus und ging re-



Bereits drei regionale Turniere haben die Attendorner ausgerichtet.

gelmäßig in Gummersbach zu einem Backgammon Treffen. Schließlich hatte er die Idee, auch in Attendorn so etwas ins Leben zu rufen. Vor etwa drei Jahren schaltete er eine Zeitungsannonce und suchte Mitspieler, gerne auch Leute die das Spiel kennenlernen wollten. Diese Anzeige lasen Matthias Laisbo und Barbara Inorde. Laisbo lernte das Spiel Backgammon in den 1990er Jahren in Kopenhagen kennen und spielte viel mit Türken und Arabern. Für Barbara Inorde war Backgammon völliges Neuland. „Ich suchte Doppelkopfleute und bin dann dabei gelan-

det“, lächelt sie. Auch Verwandte und Freunde konnten sie von dem Spiel überzeugen und so treffen sich jeden Samstag oder Sonntag vier bis sechs Personen im Eiscafé „La Perla“ oder im Café Harnischmacher in Attendorn zum Backgammon spielen. Der genaue Spielort und Spieltag kann variieren und wird nach

Absprache immer wenige Tage vorher zwischen den Spielern abgestimmt.

„Wir bieten dass jedem an, auch wer es nicht kann“, erklärt Philipp Heyng. „Die Spielregeln sind einfach, die kann man in zehn Minuten lernen.“ Ansonsten ist Backgammon aber durchaus vergleichbar mit Schach, aber eben kein reines Strategiespiel. „Man kann das Glück schon etwas beeinflussen“, sind sich die Spieler einig „Doch am Ende überwiegt das Können und auf lange Sicht gewinnt immer der Bessere!“ Jedes Spiel ist spätestens ab dem dritten Zug individuell, Parallelen gibt es so gut wie nie zwischen zwei Spielen. „Das macht es so anspruchsvoll und lässt keine Langeweile entstehen“, versichern die Attendorner. Zu den Backgammonspielern aus Gummersbach besteht nach wie vor ein enger Kontakt und es finden gegenseitige Besuche statt. Im November hat auch bereits zum dritten Mal im Eiscafé „La Perla“ ein regionales Turnier stattgefunden, im April 2015 gab es ein überregionales Turnier im Hansehotel mit über 25 Spielern aus ganz Deutschland.

Dem Backgammonspiel am Computer stehen die Attendorner Spieler eher skeptisch gegenüber. „Das Spielgefühl am Brett ist ganz was anderes, wenn man einem Menschen gegenüber sitzt“, sind sie sich einig. „Am Computer fehlt die Zwischenmenschlichkeit und es kann sein, dass es dann doch schnell langweilig wird“. In Anbetracht der momentanen Situation mit den Flüchtlingen aus den arabischen Ländern, kam auch noch eine andere Überlegung auf. Viele von Ihnen kennen Backgammon aus ihrer Heimat. Über das Spiel gäbe es die Möglichkeit, diese zu integrieren. „Beim Spiel kommt man auch ohne Sprache zurecht“, so Matthias Laisbo, „Es geht uns darum, dass man sich über das Spiel als Menschen trifft.“ Der Attendorner Backgammontreff würde sich über jeden neuen Spieler, der Backgammon kennt oder kennenlernen möchte, freuen. Kontaktaufnahme ist über backgammon@freenet.de oder telefonisch unter 0152/24637552 möglich.

Text: Anette Leusmann



Backgammon steht regelmäßig auf dem Programm im Eiscafé „La Perla“.